

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Folgebildungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Sonnabend, den 19. April 1902.

VI. Jahrg.

Bestellungen
für das 2. Vierteljahr 1902 auf die
Annaburger Zeitung
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Ämtlicher Theil.
Ueber sicht zur Abhaltung der Frühjahrs-Kontroll-Veranstaltungen 1902 im Unterbezirk Torgau.

Sonntagsfest Annaburg (Schluß zum goldenen Ring), 22. April, Nachmittags 1.30 Uhr; Annaburg, Bademühle und Pörschitz, Nachmittags 1.30 Uhr; Jessen, Nachmittags 1.30 Uhr; Prettin (Schloßbau), 22. April, Vormittags 9 Uhr; Jessen, Behau, Dausch, Großbrenn, Hintersee, Gohndorf, Käpnitz, Kahren, Wittenberg und Domäne, Nachmittags 1.30 Uhr; Jessen, Behau, Dausch, Großbrenn, Hintersee, Gohndorf, Käpnitz, Kahren, Wittenberg und Domäne, Nachmittags 1.30 Uhr.
Zur Bewohnung der Frühjahrs-Kontroll-Veranstaltungen sind sämtliche von den Guts- und Ländl. Truppenhöfen sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Referenz und Landwehr 1. Aufgebots, Jahrgang 1901 bis einschließlich 1898, alle zur Disposition ihrer Truppenstellen beurlaubten und wegen zeitiger Dienstverhinderung oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften vorbezeichnete Jahrgänge aller Waffengattungen und sämtliche Ersatz-Reservisten dieser Jahrgänge verpflichtet.
Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1890, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 stattfand, sowie die Jahrgänge der Reserve der Kanalarie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eintraten, sind von der Frühjahrs-Kontrolle befreit und von der diesjährigen Herbst-Kontrolle befreit ihrer Überlieferung zum Landwehr 2. Aufgebots fernzugesagt.
Befreiungen von den Kontroll-Veranstaltungen können nur durch das Bezirks-Kommando erteilt werden. Bezügliche Besuche sind eingehend begründet unter Weisung der Militär- oder Ersatz-Referenz Pals rechtzeitig an das Haupt-Referat zu Torgau einzureichen.
Wer durch Krankheit oder durch bringende Geschäfte, welche zu unvorhergesehenem eintreten, das eine Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Veranstaltung abgesehen ist, muß vorher, oder spätestens bis zur Stunde derselben, durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Referenz und Landwehr 1. Aufgebots haben gemäß § 39, 5 der Verordnung an den Kontroll-Veranstaltungen Theil zu nehmen und sich auf dem ihrem Wohnort zunächst gelegenen Kontrollplatze bei dem die Kontroll-Veranstaltung abhaltenden Offizier bzw. dessen Stellvertreter zu melden. Anzug: feiner Dienstanzug. Besondere Kontroll-Befehle werden nicht ausgegeben. Die Befreiungsanträge erfolgt nur auf diese Weise und hat unentgeltliches Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.
Sämtliche Mannschaften haben behufs Messung der Höhe mit gut gereinigten Füßen zu erscheinen.
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militär-Pass oder Ersatz-Referenz-Pass und außerdem sein Führungs-Bogen mit sich zur Stelle zu bringen hat.

Königl. Bezirks-Kommando Torgau.

Locales und Provinzielles.

Landwirthschaftliches aus dem Kreis. Die Auslast der Gerste ist in verschiedenen Feldmarken meist beendet. Auf einzelnen Stellen ist auch bereits mit dem Beginn frühzeitiger Kartoffeln begonnen worden. Im Allgemeinen macht die Bewirthschaftung der Acker keine erheblichen Schwierigkeiten. In den Gärten und Plantagen weisen die Obstbäume durchweg einen reichlichen Knospenanlage auf, jedoch, wenn Reif oder scharfer Thau nicht schädlich auf die Blüten einwirkt, ein gutes Obstergebnis zu erwarten ist. Die Vegetation ist bei der immer noch bestehenden kühlen Witterung gegen andere Jahre wesentlich zurück.

Landwirth. denkt bald an die Jagel-Besichtigung! Die Zeit der Jagelbesuche rückt wieder heran, und ein künftiger Erfolg kann dann zu seinem eigenen Schaden leicht mit der Deduktion seiner Selbstschätze zu spät kommen.
Vorhalt beim Einkauf und der Verwendung von unklaren Postkarten! Es kommen jetzt häufig Postkarten mit Bildern in den Handel, auf denen die Abbildung referatlich erhöht sind, und zwar dadurch, daß auf der Vorderseite, also der für die Adresse bestimmten, das Bild eingepreßt ist und so gewissermaßen als Negativ erscheint. Diese Karten werden, wie der „Magd. Jg.“ mitgetheilt wird, jetzt von der Post als auf der Vorderseite bedruckt angesehen und deshalb nicht als Postkarten, sondern als Briefe behandelt, so daß sie nur mit 5 Pfg. frankirt wird, mit 15 Pfg. nachgelist wird, die der Empfänger zu bezahlen hat. Letzte Othier wird diesen dadurch eine unangenehme Ueberzahlung bereitet werden sein. Man mag immer die Logik dieses Verfahrens denken wie man will: jedenfalls empfiehlt es sich, Karten solcher Art entweder nicht zu kaufen oder, um dem Empfänger Unannehmlichkeiten zu ersparen, mit 10 Pfg. zu frankiren.

Prettin, 12. April. Am vergangenen Sonntag Abend hatte die Dienstadt des Herrn W. ihrem Zweck, damit er dafür mit ihr ordentlich auf dem Karouell fahren könne. Statt dessen aber amüsierte sich der „getreue“ Kutscher mit einer andern Magd. Aus Uebersicht darüber stürzte sich das angeheftete Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den in der Nähe der Jagen. Welche gelegenen Tisch. Zum Glück war der Vorgang bemerkt worden, so daß es noch rechtzeitig genug herausgehoben werden konnte. Erst in voriger Woche erlangte sich der Sohn des Landwirths S. hierüber.

Bei dem Gewitter am Montag früh schlug der Blitz, ohne zu zünden, in das Stationsgebäude zu Frauenhain und in der Nähe von Dobrilugk ging ein wolkenbrüchiger Regen nieder, der den Eisenbahnbaum demjenigen unterlief, daß auf der Strecke Berlin-Elberfelder ganz erhebliche Zugeruptungen eintraten.

Sallenberg, 14. April. Der Strom der Sachengänger scheint seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Auf der Station Pörschitz betrug der Tagesdurchschnitt der angekommenen und weiterbefördernden Polen 15-2000, an einzelnen Tagen wurden 10-15000 und darüber befördert. Der Kell-

wurde an einem der letzten Tage erreicht, in dem ca. 22000 ländliche Arbeiter befördert wurden. Die Beförderung erfolgte außer nach den fahrplanmäßigen Zügen durch 16 Ertragsziele, die durchschnittlich 35 vollbesetzte Wagen. Die angeführte Ziffer der beförderten Sachengänger dürfte wohl die größte sein, die bisher an einem Tage erreicht worden ist und ein Beweis dafür sein, daß die Sachengängerei nicht nachgelassen, sondern eher zugenommen hat.

Wittenberg, 15. April. (Ein unglücklicher Gewinner.) Ein hiesiger junger Fabrikbesitzer unternahm dieser Tage mit seinem werthvollen Gespann eine Weltfahrt gegen einen Radfahrer nach Remberg und zurück, und zwar gewahrt er die Wette, da dem Radfahrer auf der Elbbrücke der eine Pneumatikreifen platzte. Auf dem Grundstich in der Dörfelstraße angekommen, führten aber auch die beiden Pferde, die einen Werth von fast 4000 Mark hatten, und verendeten.

Essart, 13. April. (Einen Kampf auf Leben und Tod) hatte der in den preussischen Dörfer Wandersleben (Gohndorf) zwischen Eschert und Gohndorf) anwesende Dr. med. Bollmer mit dem dort stationirten, plötzlich tödtlich gewordenen Fußgängerarmen zu bestehen. Dieser hatte den Arzt zu seiner (des Gohndorfers) angeblich frustrierten jungen Frau rufen lassen. Herr Dr. Bollmer fand diese aber lebend und wollte sich wieder entfernen, als der Gohndorfer sehr argwöhnlich in das Zimmer trat, den Revolver zog und bald auf die Frau, bald auf den Arzt zielte. Dieser bejaß die Geistesgegenwart, sich auf den Todesschritten zu werfen und ihm die Waffe aufzuwenden. Der Gohndorfer wurde nach Eschert transportirt, um bezügliche seines Geisteszustandes beobachtet zu werden.

Bobru, 14. April. Im nach Jahren Lebensfeld haben gestern Abend zwei Herren den Teufelsberg mit einem Automobil hinunter. Das Automobil prallte, da die Bremse versagte, gegen ein Haus. Der Kaufmann Benell aus Gohndorf wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und war sofort todt. Der andere Insasse des Wagens wurde schwer verletzt.

Das große Wasser, das in der Nacht zum Montag über Prettin kam, ist wieder verlaufen, die Straßen sehen zum Teil wieder trocken und rein aus, auf die Menschen herab lacht herrlicher Frühling-Sonnenchein. Doch die durch das Wasser Geschädigten zählen nach Tausenden. Besonders im Norden der Stadt sind viele kleine Geschäfte, Gemüshändler, Zöbeler, u. s. w., gefährlich zu Grunde gerichtet, weil ihnen das Wasser alle Vorräthe und den ganzen Vorrath zerstört hat.

Die Nachwirkungen des Unwetters machten sich in vollem Umfange geltend. Für viele war die anbrechende Nacht ein Punkt schwerer Sorge, denn zahlreiche Wohnungen waren durch das Wasser unbewohnbar gemacht und ebenso zahlreiche Wäcker durch diese höhere Gewalt unbrauchbar gemacht. Wer keine guten Freunde oder Bekannte hatte, mußte in einem Hotel oder bei Bekannten unterzukommen suchen. Auch das Obdach ist vielfach in Anspruch genommen worden. Die Feuerwehre arbeitete mehrfach mit Lebensgefahr. So im Volkstum in der Domänenburger Straße. Hier bestand die Abnahme des Wassers durch die Arbeiter mit dem Dampfzylinder Explosionsgefahr, da im Keller Naphtalin lagerte und mehrere Gasohlfässer nicht geschlossen waren. Diese unter Wasser zu schließen und das Naphtalin zu sichern, war keine leichte Arbeit. Die Feuerwehreleute mußten, mit dem

Giersberg'schen Sauerstoffapparat ausgerüstet, bis an den Hals in das Wasser hinunter, über sich die Kellertreue. Besondere Vorsicht erforderten auch die Rettungsarbeiten in den Drogenzien, die die Feuerwehre viel beschäftigten. Die Eisenbahnverwaltung, die glaubte, nach 24 Stunden den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können, hat sich getäuscht. Das Gleis des tiefliegenden Bahnhofs nach Pantow zu stand noch am Dienstag 1 1/2 Meter tief unter Wasser. Ein Abfluss wird wohl nicht anders als durch einen Dammbau zu erreichen sein. Die Bahnverwaltung stellt am Dienstag fest, daß das angenommenen Gefühl von dem Stationen Bahnhof nach dem Gesandten befördert; heute müssen die Reisenden selbst zusehen, wie sie mit ihren Sachen dorthin kommen. Mit der Ausbesserung der Damnrutschungen sind viele Arbeiter beschäftigt. In der Gerichtstraße sind Bauarbeiter dabei, die beschädigten Häuser auszufestigen. Die Bewohner des Hauses Nr. 23, Fischer Waldow und Schmiedemeister Jenthal, haben alles verloren. Hühnerzette Leute haben ihren Unterhalt gewährt. Waldow konnte nicht einmal das nöthige Geld für den Lebensunterhalt erhalten. Der Bahnhofsamt ist hier 18 Meter hoch über das abfließende Mauerwerk hinausgerückt. Beträchtliche Schäden durch das Unwetter hat die Norddeutsche Lagerhaus-Gesellschaft, Tegeleer Straße 40 und 41, erlitten. Vom Wasser unterhalb, ist das massive Haus, in dem sich die Komptoirräume befinden, gesunken und von oben bis unten gesunken, so daß es nicht betreten werden kann und umgebaut werden muß. — In der Qualifizierfahrring das schmerzhafteste Verbrechen, die Wasser aus einem Keller pumpen. Das Bad laute auf die Granitplatten, wo es in viele Stücke zerbrach. Diese floßen gleich Glanzsplittern umher und trafen 5 Personen. Einem jungen Mädchen wurde der Schädel zertrümmert, einem Mädchen die linke Hande und einem Arbeiter ein Bein weggerissen. — Eine im Wasser treibende Leiche hat Veranlassung zu dem Gerücht, daß ein Mann in seiner Wohnung ertrunken sei. Dies ist jedoch glücklicher Weise nicht der Fall. Der Eigentümer der Kellerwohnung Döllowstraße 1, ein Arbeiter, war vor mehreren Tagen gestorben und seine Leiche in einer Kammer eingekerkert aufgebahrt worden. In Folge des plötzlichen Eindringens des Wassers veranlaßte sich die Angehörigen des Verstorbenen nur mit großer Mühe zu retten, konnten jedoch die Leiche nicht mehr in Sicherheit bringen. Der Sarg wurde zertrümmert und der Tod herausgeschleudert. Erst am späten Nachmittag gelang es, die Leiche aus dem Flutchen herauszuheben. — Der gesammte Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, beziffert sich auf mehrere Millionen Mark.

Itterarishes.
Von dem Illustrierten Sonntagblatt für das christliche Haus „**Grüß Gott**“ ging uns Toeben das Nr. 20 Pfg. folgende 7. Heft des 18. Jahrganges zu. Dasselbe hat folgenden Inhalt:
Was ist volksthümlich? — Ehrwürdige Betrachtung — Othello und Othello'sche XXV, XXVII. Nicht Othello unter der Sonne. — Das Zeit. — Frühlingsmädchen. — Othello. — Ein Weiber kalten Wassers — Othello. — Othello'sche Betrachtung. — Othello'sche Betrachtung XXV, XXVII. — Othello und Othello'sche als Willkürträger. — Die Othello'sche. — Zur Konfirmation. — Präsident Othello, nett und die Bibel. — Zur Konfirmation. — Othello'sche Betrachtung hat die Othello'sche Betrachtung in Othello'sche im Jahre 1901 gemacht? — Aus Welt und Zeit. — Unter Wälder. — Vom Othello'sche. — Othello'sche. — Gemeinlich. — Anzeigen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Verleger Greiner & Pfeifer, Stuttgart, entgegen.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Damen- u. Mineralbäder, Packungen, Wassage für Damen u. Herren von früh 9-8 Uhr Abends Ernst Kretschmer, Naturheilfunder, u. ärztl. geprüft. Wasser. (Für Damen weibliche Bedienung.)

zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Nedlosen, um nicht zu sagen böswilligen Be-
urteilung, welche mir von dem deutschen Volk
gekennzeichnet ist. Niemand wird mich anfragen
können, daß ich auf der Höhe des Glückes
übermäßig genossen habe, stets bin ich in der
Liebe der Gefährten von der Wabentampt
der Volksgenossenschaft eingetragener, aber ich
habe doch nicht geglaubt, daß man mich aus
genauem Gesichtspunkt der Dankbarkeit noch
mit Füssen treten würde. — So kam ich
mit Kaiserin damit zu kämpfen, daß solche
unfreundlichen Stimmen doch nur in ein
begrenztes Kreislaut geäußert werden, und
sie in kurzer Frist verstummen würden. Dar-
auf erweiterte die Kaiserin: „Sie haben
Recht, ich sollte eigentlich die Unbill, die mir
widerfahren ist und noch allseitig widerfährt,
nicht so zu Herzen nehmen, wie ich es tue.
Geben mir doch in der That mitfühlende
Wesen jederzeit zur Seite stehende. Wie
viel liebevolle Rundgebungen sind mir aus
dem deutschen Vaterlande, aus meiner en-
gelichen Heimat, aus allen Teilen Italiens
zugegangen. Aber auch Frankreich, das was
seit dem Kriege völlig entfremdet Frankreich,
ist mit wohlwollenderen Zuständen nicht zu
rückbleiben. Viele französische Damen zumal
haben mir briefliche Aufschlüsse erteilt,
einige sogar verschiedene Hilfsmittel über-
schickt, mit welchen sie die lästige Krank-
heit zu bekämpfen helfen, ja selbst das
Wasser der heiligen Quelle von Bourges hat
seinem Weg zu uns gefunden, allerdings nur
in Flaschen, aber es waren trotz so viele,
daß wir hätten Wasser daraus herstellen können.
Aber wenn ich auch, angeht es nur von so
vielen bekundeten Zeugnissen, die mir per-
sönlich von Weibern — wie Sie sagen —
es ist aber leider doch nicht wenige, zuge-
sagte Unbill vielleicht schmerzlicher, ver-
gesse ich nicht und will ich nicht die tran-
rigen Verlage, das Andenken des edelsten
Kaisers im Volksgedächtnis zu verfluchen.
Was soll man von einem Schicksal sagen,
das das deutsche Volk überreden wird, der
Kaiser Friedrich die Fühlung mit der
sehr gewaltig anwachsenden Zeit ver-
loren habe, daß er ihnen neuen Gedanken
nicht mehr folgen konnte? — Die Weltge-
schichte wird darüber entscheiden, ob in dieser
Sicht der Schicksal, ob der Kaiserin-Wilhelms
Recht hat. — Das Denkmal, welches der
Kaiser seiner verwitweten Mutter vor dem
Brandenburger Thore in Berlin errichtet, wird
von dem Hohen Grafen Jellach und August
Wilhelm von Gornemann umgeben sein. Da
der Kaiser schon bei Begegnen seiner Mutter
in der Plane Mitteilung machte, so darf
man annehmen, daß die Höhe jener selbst die
Wahl der ihr beigegebenen Persönlichkeit
bestimmt hat.

möglichen nicht, aber wenn er sich um Wabentampt,
sich nicht, er, mochte ich sagen, Kopschiffen um
Sicht handelte, dann sein Lebens- und
Jahre, da hätte ich mich mit ihm. Wenn denn
er eine zu mir kommt um zusammen mit mir vor,
warum sollte ich denn nicht so viele Frey haben, ihm
zu helfen? — Aber, lieber Herr, wenn Sie
dennt? — Angelt: Herr Reichshof, ich werde
ich doch darüber, aber wenn ich hier sehe, muß ich
es ihm. Was man erproben war, der dort Schri-
ftsteller, der Herr Reichshof, in dem hat einmal ein
populärer Redakteur beim Klang der Kamenhän-
gels des Festivals, wie Wabentampt, Kopschiffen
um Sicht zu finden, werden. Es soll ein Dar-
über werden, der nicht in demselben, was er
erfragt wurde, ob er seinem Leben noch einen
Wunsch hätte, ob er erlag haben: Jawohl, er möchte
ein einziges Mal noch den Staatsanwalt rufen.
Sie haben ihm den Auftrag gegeben, den der Staat
anmacht wollte. — Vor: Pariser Sie sind
nicht zum Beispiel gegen Wabentampt? — Angelt:
Da helfen die Hausmittel. Wenn ich gerade
Brandhals ist ein er nicht macht das Wabent-
ampt, was er sich, wenn er sich, wenn er sich
ipsum an damit die rechte Wabe treffen, wenn da
der Krampf in ist, hat er ihn aber in der letzten
Wunde, denn es ist in die rechte Hand sparten.
Sie haben nicht in dem, wenn er Kunden hat. Sie
aber abnehmender Wabentampt, denn muß wieder an
andere Mittel annehmen werden, da hilft bloß, daß
man einen guten Ausschluß nimmt um damit bei
den inneren. Vor: Das sind allerdings harmlose
Mittel. Was man denken Sie gegen Kopschiffen
an? — Angelt: Die ist ein sehr dauerhafte Leben
um wie ich die Fortsetzung, verate ich eigentlich nicht
genau, denn es ist für uns diese Art Familien-
leben, was ich, wenn ich, wenn ich, wenn ich
Betrag vorliege, müssen wir es wissen. — Angelt:
Denn will ich mit dem tiefer Preis leben. Also jene
Sinnern mit Anfang der Jahre leben. „Kamer-
wände Revolution“ an. Sie kann dreißig begehren
bei immer höher, muß aber auch bei abnehmenden
Wand gebauert werden. Jedenfalls ist es besser, als
all die letzten Mittel, die in die Handlung ansetzen
für den. Sie können mir zu dem, wenn ich
lung von Gichtarten, wobei Sie den größten
Schmerz getrieben haben sollen. — Angelt: D, bitte
sehr, daß ich ja den Schwund, er ist die Gummie
von Kamen, welche dem Schmerz, den allen
braven Schriftstellers, meinem Vater um auch
mit darüber hat. Aber der Mittel verate ich
nicht, ich habe doch nicht nötig, meine ganze Welt
für nur der Gichtigkeit Preis zu zahlen, wenn ich
bei diesen Annehmlichkeiten man fragt, davon kann
man sich leben. — Vor: Denn Sie nicht wollen,
behalten Sie gerichtet zu legen, mir haben ja
wunderbar. Was haben Sie für den, wenn ich
Patienten begahen sein? — Angelt: Da war ver-
schieden, für Wabentampt faulig. Wenn, vor Kopschiffen
auch sowohl und vor Sicht eine Wabe. Wenn
einer alle drei Krankheiten hatte, denn was ist bei
so zusammen eine Wabe faulig. Was, Was, Was
bedeutet denn dieser kleine Fettel bei dem (soeben
besprochen) dem Sie jedem Kunden einhändigen:
Der hat kein, das heißt kein Geld, Sie
Tugend, was Sie nicht, aber ab? — Angelt:
Schmerz muß Sie, der Sie hat, in Jammervoll
wollen um in die bloße Liebe drängen. — Vor: Und
glauben Sie denn nicht, daß Sie die, wenn ich
Angelt: Hoher Preis, da habe ich die
viele Zeiten zu, daß Sie hier nicht in Saal stehen.
Es ist ein alter Mann als Frau an, die
Angelt: Das ist nicht, daß Sie die, wenn ich
die Sie hier bei Beginn der Sie, wenn ich
geben habe, von denen er sich oder Sie kann,
weder bei Tage noch bei Nacht hat trennen dürfen,
es ist dann eine Beförderung angeregt und schließlich
Seltener erfolgt. Ein anderer Weg, wenn ich
bei den von der Angelegenheit beorderten Kopschiffen
erlegt haben. Der Reichshof konnte nicht zu der
Lieberzeugung kommen, daß die Kopschiffen bewiesener-
weise geschickter habe, und doch Sie, wenn ich
Bredas. Das Reichshof beurteilte den
Guzar Jäger des 2. Julian-Regiments Nr. 19
wegen dieser Wabentampt an einem Vorzeichen,
Lieberzeugung und die, wenn ich, wenn ich
Ruders und Aufhebung aus dem Herz.
Eberwald. Die Straßmann verurteilte
den Handlungstenden Ernst Hofmann aus Berlin,

der auf einer Kabine im September v. J. in der
Dankbarkeit einen anderen Redakteur, namens Fassl,
bezoget angeklagt, daß er vom Staat sich und in
Folge der Verlegungen, die er dabei erlitten, wenige
Tage darauf habe, wegen laßlicher Zügelung zu
3 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte
ein Jahr Gefängnis beantragt, doch der Reichshof
nahm an, daß ein Teil der Schuld auf den Staat
selbst trifft, der ebenfalls ohne Väteren gefangen war.
Der Unfall hatte sich in der Höhe des Danks dem
einer J. 4 ein Mann überfallen und ermordet war.
Der Angeklagte wollte absichtlich seine Materie nicht
angehen haben aus Furcht, daß ihm durch Wäge-
rungen ein ähnliches Schicksal bevorstehen könnte.

Aus aller Welt.

**Der vom Schmutzgericht in Brüg wegen
Ermordung seines Sohnes zum Tode verur-
teilte, später zu zwanzigjähriger Kerker be-
quadvigte Bergmann Schrammel hat sich in
seiner Zelle gemeinschaftlich mit seinem
Jungensohnen, der ihm, da man einen Selbst-
mord Schrammels beabsichtigte, beigegeben war,
errettet.**

**Bei der Anlage eines Kanalschiffes in
Dänemark kürzten zwei Inhaberteine in die
Ziele. Einer konnte nur als Leiche zu Tage
gehoben werden, während der zweite nach
längerer Zeit das Bewußtsein wieder erlangte.**

**In Wien wurde der 35 jährige Graf
Ottfried Potocki verhaftet. Er hatte nach
Abregung einer Millionenscheide verschiede-
nen Betrügereien verübt. Im Jahre 1900
hatte ihn das Hamburger Gericht verurteilt,
mit 20000 Mark im Namen Reichshof lautende,
300 000 Mark betragende gefällige Weisung aus-
gegeben hatte.**

**Der vierjährige Selbstmordversuch
unter dem Namen des Wilhelms Soldaten in
Wien, indem sie sich mittels Schießwaffe
verletzt verweigerte. Die unglückliche Frau be-
absichtigte selbst sich tödlich durch ihre fort-
gesetzten Selbstmordversuche die Behörden und
Sanitätsbehörden, sie selbst an einer Selbst-
mordanbahn, doch bligte sie sich bisher nur
leichte Verletzungen zuzubringen.**

**In Litzersfeld saßen abends zwei
Herren den Lieberberg mit einem Automobil
führer. Das Automobil prallte, da die
Bremsen versagte, gegen ein Haus. Der
Kaufmann Penzel aus Rumbach ward aus
dem Wagen geschleudert und war sofort tot.
Der andere Passagier des Wagens wurde schwer
verletzt.**

**Wirkwürdige Wirkung des Bisses
eines kleinen Hundes. Vor einigen Tagen be-
merkte ein aus Bordeaux nach Paris zurück-
gekehrter Student der Rechte in seinem Be-
reit einen krankhaften Menschen, der mit ihm
eine Unterhaltung anknüpfte und erzählte,
er habe seine Frau, käme aus einem kleinen
Orte der Niederprovinzen und begabte sich zu
seinem Bruder nach Paris. Er schien sehr
angeregt, und seiner Sache nicht sicher zu
sein. Der Student forderte ihn auf, ihn in
Paris zu besuchen, und der junge Mann
erklärte wirklich am überdrüssigen Tage, daß
verhängt und außerordentlich erregt, bei
ihm. Er erzählte, er habe seinen Bruder nicht
getroffen und möchte nach Hause zurückkehren.
Der Student forderte sofort an die Eltern des
Knaben und erhielt umgehend die Antwort,
daß man hier erfreut sei, endlich etwas von
dem Kleinen Julek zu hören. Dieser sei noch
bei seinen von einem tollen Hunde gebissen
und im Institut Pasteur von Montpellier**

gepöbelt worden. Seitdem werde er aber in
jedem Frühjahr von einer französischen Ururie
erfaßt und auch die Heile nach Paris sei da-
nach zurückzuführen. Die Ärzte erklärten,
daß diese französische Erkrankung doch lange
Jahre weiterdauern werde. Der behauerte
Knaube, dessen Erkrankung sich übrigens
bereits gelegt hat, wurde sofort nach Hause be-
führt.

**Im Mantel bei Weiden hat der Sohn
des Rittergutsbesizers von Gröbenfeld auf
seinem Rittergute Hohenbach, sind, mit von
Grünenfeld, seinen Vater während eines
Streites zu Boden geschlagen und auf ihn
vier Revolverkugeln abgegeben. Drei der
Schüsse verletzten den Rittergutsbesitzer lebens-
gefährlich. Darauf schoß sich der Sohn eine
Kugel durch den Kopf, die seinen sofortigen
Tod herbeiführte. Der junge v. Gröbenfeld
war erst vor kurzer Zeit aus der Grenan-
hall Rathhaus-Brill entlassen worden.**

Vermischtes.

**Die Forderung auf dem Arbeitsmarke,
die sich schon im Februar durch die Anzei-
gen bemerkbar machte, hat auch im März an-
gehalten. Auf dem deutschen Arbeitsmarke
ging auf je 100 offene Stellen das Angebot
der Arbeitslosen von 208,3 im Februar
auf 143,9 im März zurück.**

**Der Verein der Sozialistischen Rhein-
land-Verheiratheten beschloß eine Erhöhung der
Kollektive für Händler und Untermänner.**

**Der 17. März, haben anbauende Hän-
gung der Ober-Schulpreis sich jezt zum Still-
stand gekommen. Es damit aber ein allge-
meiner Umfassung sich vorbereitete, eufschien
zum nächsten noch ungeschicklich, wenn auch
einige Angelegenheiten trafen. Besonders
auf dem Industrieamt, bei manchen
Kritiken der tiefe Preisstand überunden ist.**

**Zur Beschäftigung des besessenen Groß-
herzogpaars wird der „Frank. Zig.“ mitge-
teilt, daß die Summe, zu deren Zahlung der
Großherzog für den Landesgenossenschaft Unter-
feld der geschiedenen Großherzogin ver-
pflichtet hat, 50 000 M. jährlich beträgt.**

**In Badepark hielten gegen 3000 Ar-
beitslose eine Versammlung ab, in der die
Aktion der belgischen Sozialisten verberichtet
und eine Resolution beschlossen wurde, die
belegte, daß, wenn die Lage nicht beßert,
die ungarischen Arbeiter an den belgischen
ein Beispiel nehmen würden.**

Schicksalshalle.

**Berlin. Die Mittel des Schachrichters, „Als
Sate hoch, es Sate hoch, was ich in Sate
die id als erdare Frau von wunderlich Jahre
noch in ihre Klänge kommen muß.“ So kam
eine kleine, nichtige, Berlin, die Witwe Karoline
B, als sie sich nach dem Tode ihres Mannes
und damit mit dem Tadeln über das rote Gesicht
mit den lila zarten Augen sah. Der Vorhänge
ermahnte sie zu Ruhe, da sie nicht mehr
in der Lage war zu leben. Die Ange-
legenheit war bei dem Reichshof. Sie be-
sah sich noch mit Kartenlegen und Karten von
allen möglichen Krankheiten? — Angelt: Von alle**

schick erst nicht mit Frau von Wirrens gefälligen
Wesen einverhanden erklären. Auch die Art und Weise, wie
die elegante Frau ihren lebenswichtigen Mann behandelte
und fernwärtigen Bismarckfanten von ihm forcierte, zu denen
ein Kellner angeregt hätte, nahm sie gegen die erste ein,
so daß, als nach zwei Tagen das Paar abreiste nicht eben eine
höfliche Note zurückließ.

Frau von Wirrens schien auch daran gewöhnt zu sein, alle
Gastgeber, die sich in ihrer Nähe bewegten, allein in Anspruch
zu nehmen. So kam es denn, daß Springer meine Zeit
Eich, sich um Gabriele zu bemühen, deren Hilfe, zurückweisende
Art ihn auch nicht sehr ermutigt haben mochte.

Zwei Tage nach Wirrens Abreise rüttelte sich auch die
Großmama zur Heimkehr, und es war Gabriele lieb, daß
Dahlbergs erst einige Tage nach ihrer Rückkehr in Wehlen
eintreffen sollten.

Wie anders sah es doch in dem kleinen Gärtchen der
Großmama aus, als früher.

Waren die Blumenanlagen vernachlässigt? Machte es der
große Kontakt zwischen der herrlichen Alpengegend und dem
winzigen Fleckchen Erde hier? Fühlte das Herz sich bekommen,
weil das Auge nicht in die Ferne schweifen konnte, weil
die majestätischen Berge, die schattigen Wälder, das raus-
schende Wasser das Auge an Großes, Erhabenes gewöhnt, das
jezt dem Gelle das Bild zu klein, zu unbedeutend erschien,
das er von außen aufnahm?

D nein! Gabriele wußte es wohl, weshalb das Herz in
Sensibilität aufblühen wollte, wenn der Blick auf den Flecken-
boden ruhte, weshalb die Seele hätte meinen möge, wenn
das Auge drücken nach dem Tannennadel schweifte, die
Erinnerung an eine längst entschwundene Zeit, die nie
wiederkehren konnte!

Längst entwidmen?

Als ob Wachen eine Einzeltät wäre! — Minuten machen
es nicht, die verarmen, es kommt darauf an, was sie mit
hinwegnehmen! — Stunden bedingen nicht die Länge der

Für Geist und Gemüt.

— Modern. H., ... Wie fast denn eigentlich
das junge schickliche Ehepaar?
H.: ... Ich sag' gut. Einen Tag kost' es und
er schickelt und den andern Tag kost' es und
er schickelt!

— Depakt. „Herr Doktor, wird der Kranke mit
dem Leben dooanommen?“ „Rejt: „Zod fiser.“

In den Alpen.

Wohlgelacht.
Und die Bestimmung ist
Bismarck kriegen gleich haben
Kings unter die Alpen.

Und die Firmen frohen wieder
Goldnen Berg der Morgenlomme.
Emanen Gottes Ranges wieder
In das Thal voll heller Sonne?

— „Was, was haben S' für die Finger, Frau
Wegemotter!“ „I, mit, behenten S' doch an,
für die schwere Beilattung die Sonntags S' tragen
haben.“

Zeit, sondern das, was sie gebracht haben an Freud' und
Leid!

Gabriele hand an der Reinen Gartenpflanz, am Ende des
Kiesganges, der den Erdbol zwischen höflichen Weisen
hinüber nach dem Wabelfeld.

Die Sonne blendete ihr die Augen, denn sie ging blutroth
hinter den Tannennadeln unter — und darüber hinaus lag
Wabelfeld.

Das junge Mädchen presste die Hand vor die Augen und
mühte vergeblich eine Thräne mit heraus.

— Da legte sich eine Hand felt auf ihre Schulter: „Gabriele
ist vernünftig und gut!“ sagte Tante Constanzen rauhe
Stimme hinter ihr.

— „Wie geschäftig auch Gabriele Trepp' an, Trepp' ab hier,
um für die Leben aus Wehlen, die seit vorgelerten Jahr,
heute bei Frau von Lindeberg erwarret worden, Alles recht
festlich vorbereiteten, die Fische konnten doch nicht Schritt fal-
ten mit den febernden Schlägen des Herzens.

— Erlo, die geliebte Schwester, für die sie willig ihr Herz-
blut gegeben, streckte die Hand aus nach dem einzigen Kleinde,
das Gabriele mehr liebte, als alles Andere auf Erden!

— Wie freudlos, wie kalt und bitter war es im Wasserbade ge-
wesen, wie das jeglicher Webe war sie aufgewandert. Dann
kam der Tag, wo man ihren Vater behaltete, wo sie, vergessen
und verlassen, hinter dem Fensterrahmen gelächelt, was man
hier be beschließen würde. Wie bei einer Waare war das
„Herz“ und „Wider“ erwarret worden, bis der Dofel die Hand
ausstreckte und rief: „Seht mir das Kind, das keine von
Euch mag, weil seine Eltern einen Fluch auf sein Dasein
legten.“

— Und dann war's, als wäre Licht und Wärme, goldener
Sonnenschein in ihr einlamtes Leben. Heberall breiteten sich
ihre liebende Arme entgegen, überall ruhte sie geborgen an
treuer Brust.

Gabriele.

34

Novelle von H. v. Sauten.

(Nachdr. verb.)

„Liebe Gabriele,“ hatte Frau von Wirrens das junge
Mädchen beachtet, „ich freue mich unendlich, Dich nicht kennen
zu lernen; ich habe so viel Vieles von Dir gehört, daß meine
Schatzkammer reichlich froh war, Dich aus Herz zu drücken!
Mein Bruder Alexander hat aber so offensichtlich bisher be-
achtet, Dich allein zu besitzen, daß er mir nicht einmal ge-
stattet hat, das geringste Scherchen zu Deiner Erziehung bei-
zutragen. Nun laß ich mich aber nicht wieder abspewen mit
Verpflichtungen auf die Zukunft, mir müßt Du mir einen
bestimmten Zeitpunkt nennen, an dem Du auch zu uns kommen
mußt. — Meine beiden Töchter, Margarete und Veronika, sind
jezt 16 und 17 Jahre alt, sie weilen augenblicklich bei meiner
Schwiegermama, aber im Herbst kommen sie wieder nach
Haus und dann sollen sie, wie man es in der Welt nennt,
„ausreisen“; da müßt Du ihnen beistehen, ihnen Gesellschaft
leisten; — ich verpöchte Dir auch einen recht vergnüglichen
Winter!“

Wie kalt war Lenny immer noch im Vergleich zu ihrem
Bruder.

Also eine Ederstein wollte sie an Gabriele zahlen —
wohl, weil sie sich schämte, daß sie damals das Kind, das
vermählt von seinen Angehörigen, ihr misst, zurück-
gelassen?

Es legte sich eifelt um Gabrielens Herz, aber sie entge-
nete so freundlich, als sie es vermochte: „Für die nächste Zeit
wird mich Tante Dora nicht verlassen. — Ich bin schon lan-
gere Zeit von Haus fort — die Tante wird mich brauchen
und ich — ich bin ihr so vielen Dank schuldig!“

Frau von Lindeberg und Frau von Wirrens waren zu
entgegengesetzte Naturen, als daß sie sich hätten so bald be-
freundeten können, und Tante Constanzen gerades Sinn konnte

schick erst nicht mit Frau von Wirrens gefälligen
Wesen einverhanden erklären. Auch die Art und Weise, wie
die elegante Frau ihren lebenswichtigen Mann behandelte
und fernwärtigen Bismarckfanten von ihm forcierte, zu denen
ein Kellner angeregt hätte, nahm sie gegen die erste ein,
so daß, als nach zwei Tagen das Paar abreiste nicht eben eine
höfliche Note zurückließ.

Frau von Wirrens schien auch daran gewöhnt zu sein, alle
Gastgeber, die sich in ihrer Nähe bewegten, allein in Anspruch
zu nehmen. So kam es denn, daß Springer meine Zeit
Eich, sich um Gabriele zu bemühen, deren Hilfe, zurückweisende
Art ihn auch nicht sehr ermutigt haben mochte.

Zwei Tage nach Wirrens Abreise rüttelte sich auch die
Großmama zur Heimkehr, und es war Gabriele lieb, daß
Dahlbergs erst einige Tage nach ihrer Rückkehr in Wehlen
eintreffen sollten.

Wie anders sah es doch in dem kleinen Gärtchen der
Großmama aus, als früher.

Waren die Blumenanlagen vernachlässigt? Machte es der
große Kontakt zwischen der herrlichen Alpengegend und dem
winzigen Fleckchen Erde hier? Fühlte das Herz sich bekommen,
weil das Auge nicht in die Ferne schweifen konnte, weil
die majestätischen Berge, die schattigen Wälder, das raus-
schende Wasser das Auge an Großes, Erhabenes gewöhnt, das
jezt dem Gelle das Bild zu klein, zu unbedeutend erschien,
das er von außen aufnahm?

D nein! Gabriele wußte es wohl, weshalb das Herz in
Sensibilität aufblühen wollte, wenn der Blick auf den Flecken-
boden ruhte, weshalb die Seele hätte meinen möge, wenn
das Auge drücken nach dem Tannennadel schweifte, die
Erinnerung an eine längst entschwundene Zeit, die nie
wiederkehren konnte!

Längst entwidmen?

Als ob Wachen eine Einzeltät wäre! — Minuten machen
es nicht, die verarmen, es kommt darauf an, was sie mit
hinwegnehmen! — Stunden bedingen nicht die Länge der

Zeit, sondern das, was sie gebracht haben an Freud' und
Leid!

Gabriele hand an der Reinen Gartenpflanz, am Ende des
Kiesganges, der den Erdbol zwischen höflichen Weisen
hinüber nach dem Wabelfeld.

Die Sonne blendete ihr die Augen, denn sie ging blutroth
hinter den Tannennadeln unter — und darüber hinaus lag
Wabelfeld.

Das junge Mädchen presste die Hand vor die Augen und
mühte vergeblich eine Thräne mit heraus.

— Da legte sich eine Hand felt auf ihre Schulter: „Gabriele
ist vernünftig und gut!“ sagte Tante Constanzen rauhe
Stimme hinter ihr.

— „Wie geschäftig auch Gabriele Trepp' an, Trepp' ab hier,
um für die Leben aus Wehlen, die seit vorgelerten Jahr,
heute bei Frau von Lindeberg erwarret worden, Alles recht
festlich vorbereiteten, die Fische konnten doch nicht Schritt fal-
ten mit den febernden Schlägen des Herzens.

— Erlo, die geliebte Schwester, für die sie willig ihr Herz-
blut gegeben, streckte die Hand aus nach dem einzigen Kleinde,
das Gabriele mehr liebte, als alles Andere auf Erden!

— Wie freudlos, wie kalt und bitter war es im Wasserbade ge-
wesen, wie das jeglicher Webe war sie aufgewandert. Dann
kam der Tag, wo man ihren Vater behaltete, wo sie, vergessen
und verlassen, hinter dem Fensterrahmen gelächelt, was man
hier be beschließen würde. Wie bei einer Waare war das
„Herz“ und „Wider“ erwarret worden, bis der Dofel die Hand
ausstreckte und rief: „Seht mir das Kind, das keine von
Euch mag, weil seine Eltern einen Fluch auf sein Dasein
legten.“

— Und dann war's, als wäre Licht und Wärme, goldener
Sonnenschein in ihr einlamtes Leben. Heberall breiteten sich
ihre liebende Arme entgegen, überall ruhte sie geborgen an
treuer Brust.

Zeit, sondern das, was sie gebracht haben an Freud' und
Leid!

Gabriele hand an der Reinen Gartenpflanz, am Ende des
Kiesganges, der den Erdbol zwischen höflichen Weisen
hinüber nach dem Wabelfeld.

Die Sonne blendete ihr die Augen, denn sie ging blutroth
hinter den Tannennadeln unter — und darüber hinaus lag
Wabelfeld.

Das junge Mädchen presste die Hand vor die Augen und
mühte vergeblich eine Thräne mit heraus.

— Da legte sich eine Hand felt auf ihre Schulter: „Gabriele
ist vernünftig und gut!“ sagte Tante Constanzen rauhe
Stimme hinter ihr.

— „Wie geschäftig auch Gabriele Trepp' an, Trepp' ab hier,
um für die Leben aus Wehlen, die seit vorgelerten Jahr,
heute bei Frau von Lindeberg erwarret worden, Alles recht
festlich vorbereiteten, die Fische konnten doch nicht Schritt fal-
ten mit den febernden Schlägen des Herzens.

— Erlo, die geliebte Schwester, für die sie willig ihr Herz-
blut gegeben, streckte die Hand aus nach dem einzigen Kleinde,
das Gabriele mehr liebte, als alles Andere auf Erden!

— Wie freudlos, wie kalt und bitter war es im Wasserbade ge-
wesen, wie das jeglicher Webe war sie aufgewandert. Dann
kam der Tag, wo man ihren Vater behaltete, wo sie, vergessen
und verlassen, hinter dem Fensterrahmen gelächelt, was man
hier be beschließen würde. Wie bei einer Waare war das
„Herz“ und „Wider“ erwarret worden, bis der Dofel die Hand
ausstreckte und rief: „Seht mir das Kind, das keine von
Euch mag, weil seine Eltern einen Fluch auf sein Dasein
legten.“

— Und dann war's, als wäre Licht und Wärme, goldener
Sonnenschein in ihr einlamtes Leben. Heberall breiteten sich
ihre liebende Arme entgegen, überall ruhte sie geborgen an
treuer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

• Große •
neueste Sortimente.

Kaufhaus Louis Berschak Wittenberg.

• Große •
neueste Sortimente.

Kleiderstoffe:

Reinwollene Crepés in größter Farbenauswahl 90/95 cm Mtr. 1,10—68 Pfg.
Reinwoll. Chevrons moderne Wollbildung, in einfarbig u. melange, 95/110 cm 1,75—88 Pfg.
Reinwoll. Cheviots la. Kostüm-Qualität, unverschlüsselt im Tragen, 110 cm Mtr. 2,50—1,28 Mtr.
Zibelines, in weicher Sommer-Qualität, mit feinen Härchen, einfach und gefreist, 110 cm 2,50—1,55 Mtr.
Streifen, moderne Dessins, für Blousen und Kleider, in enormer Auswahl Mtr. 1,95—58 Pfg.
Koppen- und Neigesstoffe, eleganteste Effekte, Mtr. 2,00—98 Pfg.
Foulé-Tuch, modernste glanzreiche Gewebe, schwarz u. einfarbig, eleganteste Kostüm-Qualität, 110/115 cm 3,00—1,85 Mtr.

ST A U N E | 1 Posten Blousenflanell gestreift Blouse—2 Mtr. nur 72 Pfg.
| 1 Posten Kostüm-Alpaccas Mtr. nur 98 Pfg.
| 1 Posten feinsten Carcau und Beiges, für Gesellschaftskleider geeignet, Wert 2, 2,00 Mtr., Mtr. nur 75 Pfg.

Wasch-Seide Raye I Mtr. 55 Pfg.
Raye Chiné Mtr. 98 Pfg.
Sol romanée Mtr. 165 Pfg.
konkurrenzlose Sorten.

Futterstoffe:
Jacouett-Rochfütter Mtr. 19 Pfg.
Kausch-Taffet Mtr. 27 Pfg.
Taillen-Cüper Mtr. 26 u. 40 Pfg.
Taillen-Reversibler Mtr. 29 u. 38 Pfg.
Silt-Futter beste Qual. Mtr. 33 Pfg.
Futter Orleans Mtr. 35 Pfg.
Kleider-Satin Mtr. 58 Pfg.
Futtergaze Mtr. 13 u. 20 Pfg.
Zweifeln Mtr. 30 u. 42 Pfg.

Garnierte Damen- und Kinderhüte, sowie Pug-Zuthaten in allergrößten Spezial-Abteilungen.

Damen-Konfektion:

Schwarze Kragen, reich geflickt und Paisje-Garnitur 1,98—4,00 Mtr.
Schwarze Kragen, la. Rammgarntoff, 80—110 cm mit geflickt. Tafel-Application 6,50—11,75 Mtr.
Damen-Jackets mit breitem Umfalltragen 5,85 Mtr.
Damen-Jackets, la. Rammgarntoff und Futter mit Applikations-Kragen 8,95—13,00 Mtr.
Sack-Paletots in schwarz Nips, Goucart u. Double-Jackettstoffen 7,85—11,75 Mtr.
Farbige Capes, auch zweifellig, hochapart 8,85 Mtr.
Tennis-Blousenhemden als Gelegenheitslauf, in sehr schönen Streifen, zum Ausfuchen 1,95 Mtr.
Alpaca-Unterröcke mit garn. Volants, feinfärbig 2,75 Mtr.
Kostüm-Röcke, schwarz gemustert 5,85 Mtr.

Kinder-Konfektion:

Mädchen-Jackets, ein außergewöhnliches Angebot.
Serie I Gr. 1—2 Serie II Gr. 3—4 Serie III Gr. 5—6
1,50 Mtr. 2,50 Mtr. 3,25 Mtr.
Mädchen-Jackets aus feinsten Zibelines und Cheviotstoffen, in rot, marine, modebraun, fräis.
Mädchen-Capouchon-Kragen Stück Mtr. 4,00
1 Posten Baby-Jackets aus Tuch, reizende Sachen Stück Mtr. 1,95

Knaben-Anzüge:

Erwin, hochgeschloffen, grau Voden Mtr. 2,45
Martin, do. la. Brudstn Mtr. 3,35
Freih, Blousen-Sammet-Anzüge, blau und braun Mtr. 3,15
Max, Blousen-Tuch-Anzüge in marine Mtr. 1,95
Prinz Heinz, pa. Cheviot-Große auf Futter, Blouse, Bumpfote Mtr. 6,85
1 Posten Barchen-Anzüge Stück Wert 6,85

Eine weithin renomirte, durchaus leistungsfähige
Kunstfärberei und chemische Wäscherei
(Etablissement I. Ranges) übertrag mir eine Annahmestelle und empfehle ich mich zur Vermittelung von Aufträgen zum Anfärben und Reinigen jeder Art Damen- u. Herrengarberobe (auch unzerrennt), von Sammeten, Federn, Bändern, Möbelstoffen, Gardinen zc. Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.
G. Albrecht, Puzhandlung, Annaburg.

Motorwagen.
Opel
Fahrräder. Nähmaschinen.
Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat. — Goldene Medaille Paris 1900.
Conrad Müller, Annaburg.
Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Pränelles à Pfd. 85 Pf.
entfeinte Pflanzen " 60
Pyriflofen " 85
Krautgübel " 60
Krautgü. Birnen " 50
Pflanzen mit Kern zu 30, 40
und 50 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn,
Inh.: Ernst Kliegel.

ff. Magdeburger
Sauerkraut
empfiehlt Julius Käthig.

Apfelsinen
empfiehlt Otto Riemann.

Poetzsch Röst-Kaffee
ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von
● Röst-Kaffee ●
bekannt. Derselbe wird von der Grosskaffeebörse
Richard Poetzsch in Leipzig
Hoflieferant
stets frisch in Originalpacket.
(Packung ges. geschützt)
von 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. Inhalt
zu den Preisen von:
100 — 120 — 140 — 160 —
180 — 200 Pfg. pro Pfund
zum Versand gebracht.
Sämtl. Mischungen hält hiermit
bestens empfohlen als Ver-
kaufsstelle in Annaburg:
Wilhelm Kühnast,
Torgauerstrasse.

Feinste Gebirgs-
Breihelbeeren,
in Raffinade eingedocht,
à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt
Otto Riemann.

Postkarten
liefert sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Schweine
werden in kurzer Zeit fett und fleischig mit
Zahermann's Freispulver
Paß 50 Pfg. zu haben in der
Drogerie + Annaburg
(O. Schwarze.)

Guten stillen die bewährten u. feinstmedicinen
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 notariell beklagt.
Jenan. verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Dafür Angehohenes weise zurück! Paß. 25 Pf.
Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

ff. harte Schladwurft à Pfd. 1,20 Mtr.,
Schmeer à Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt Rich. Heinlein.

Rüdesheimer Sekt,
aus der Weinkelerei des „Vereins der Apotheker Berlins“,
1/4 Flasche 3,75 Mart, 1/2 Flasche 2,25 Mart, 1/3 Flasche 1,40 Mart zu haben in der
Apothek Annaburg.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Kammer u. Küche, ist zu vermieten u. sofort beziehb.
Kube, Torgauerstr.

Kartoffeln,
weiße à Ctr. 1,80 Mtr.
bläurothe „ 2, —
hat zu verkaufen
Oscar Scheibe.

Notenpapier
empfiehlt die Buchdruckerei.

Jürgens-Kaffee
ist reiner Bohnenkaffee, welcher streng naturell geröstet und ohne jeglichen Zusatz geliefert wird.
Niederlage bei
Carl Utnehmer.

Mein schönes
neuerbautes Haus
an der Goldbarierstr., mit großem guten Gemüsegarten, will ich sofort verkaufen.
In demselben Hause sind zum 1. Juli 2 Wohnungen zu vermieten.
Albert Wagner.

Ein gut möbirtes
Zimmer
ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

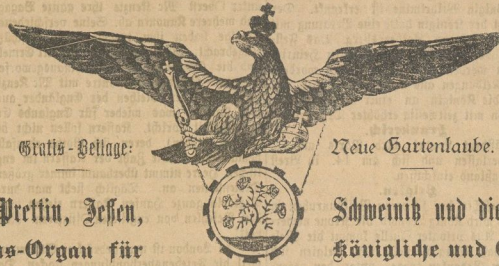
Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Lange beim Begräbnis unseres lieben Kindes sagen hiermit unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Winkler u. Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Täglicher Eingang von **Neuheiten** in
Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion.
Radfahrkleider. Kostüme. Kostümröcke. Seidene Blousen von Mk. 6,50 an.
Anfertigung nach Maß in eigenen Ateliers.
Oscar Naumann, Wittenberg.
Stoffproben gratis und franko.

Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Poststellungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Beleg-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Sonnabend, den 19. April 1902.

VI. Jahrg.

Bestellungen für das 2. Vierteljahr 1902 auf die

Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Ämtlicher Theil.

Ueber die Abhaltung der Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1902 im Unterbezirk Torgau.

Sonntags Annaburg (Gasthof zum goldenen Ring), 22. April, Nachmittags 1,30 Uhr: Annaburg, Rademalle und Jägermeister, Beschütze, Seiden, Nandorf und Kurzien.
Sonntags Prettin (Schützenhaus), 22. April Vormittags 10 Uhr: Wittenberg, Dampfschiff, Großhans, Hintersee, Dandorf, Mühlmühl, Gehrung, Schützenburg und Domäne, Mordrer Laß, Pflöge, Politz und Prettin. Zur Besichtigung der Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen sind sämtliche von den Garde- und Linien-Truppenstellen sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, Jahrgang 1901 bis einschließlich 1899, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen ihrer Dienstverhältnisse oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften vorhergehender Jahrgänge aller Waffengattungen und sämtliche Ersatz-Reservisten dieser Jahrgänge verpflichtet.

Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1890, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 stattfand, sowie die Jahrgang-Freiwilligen der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eintraten, sind von der Frühjahrs-Kontrolle befreit und werden zur nächstjährigen Herbst-Kontrolle befristet ihrer Wehrführung zum Landwehr 2. Aufgebots beigezogen.

Befehlungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando erteilt werden. Bezügliche Besuche sind eingehend begründet unter Aufsicht der Militär- oder Ersatz-Reserve-Polizeis mit dem Haupt-Bezirks-Beamt zu Torgau einzurichten.

Wer durch Krankheit oder durch bringende Geschäfte, welche zu unvorhergesehenem eintreten, das ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, muß vorher, oder spätestens bis zur Stunde der Versammlung, durch ein Attest der Kreis- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militär-Beamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots haben gemäß § 89, 5 der Verordnung an den Kontroll-Versammlungen Teil zu nehmen und sich auf dem ihnen Befehlsmäßig zugetheilten Kontrollplatze bei dem die Kontroll-Versammlung abhaltenden Offizier bzw. dessen Stellvertreter zu melden. Anzug: kleiner Dienstanzug. Besondere Kontroll-Befehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentschuldigtes Ausbleiben die strafliche Strafe zur Folge.

Sämtliche Mannschaften haben befristet Befreiung der Füsse mit gut gereinigten Füßen zu erscheinen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militär-Paß oder Ersatz-Reserve-Paß und außerdem sein Führungs-Dokument mit sich zur Stelle zu bringen hat.

Königl. Bezirks-Kommando Torgau.

Locales und Provinziales.

Landwirthschaftliches aus dem Kreise. Die Ansaat der Getreide ist in verschiedenen Feldmarken meist beendet. Auf einzelnen Stellen ist auch bereits mit dem Regen fruchtbarer Kartoffeln begonnen worden. Im Allgemeinen macht die Bewirthschaftung der Acker keine erheblichen Schwierigkeiten. In den Gärten und Plantagen weisen die Obstbäume durchweg einen reichlichen Knospenanfang auf, sobald, wenn Reif oder scharfer Thau nicht schädlich auf die Blüthen einwirkt, ein gutes Obsterge zu erwarten ist. Die Regelmäßigkeit der Witterung gegen andere Jahre meistens zurück.

Landwirthe, denken bald an die Jagel-Vernehmung! Die Zeit der Jagelstände rückt wieder heran, und ein jähmling Viech kann dann zu seinem eigenen Schaden leicht mit der Dedung seiner Selbstsichte zu spät kommen. **Vorhalt beim Einhauf** und der Vererbung von unklaren Ferkeln. Es kommen jetzt häufig Ferkeln mit Wüßern in den Handel, auf denen die Abbildung reflektiert ist, und zwar dadurch, daß auf der Vorderseite, also der für die Adresse bestimmten, das Bild eingepreßt ist und so gewissermaßen als Negativ erscheint. Diese Karten werden, wie der „Magd. Jg.“ mitgeteilt wird, jetzt von der Post als auf der Vorderseite bedruckt angesehen und deshalb nicht als Postkarten, sondern als Briefe behandelt, so daß sie, wenn sie nur mit 5 Pfg. frankirt sind, mit 15 Pfg. nachtrifft werden, die der Empfänger zu bezahlen hat. Legte Eltern wird diesen durch eine unangenehme Ueberweisung bereitet werden sein. Man mag immer die Kraft dieses Verfahrens denken wie man will, jedenfalls anzusehen ist es, Karten solcher Art entweder nicht zu kaufen oder, um dem Empfänger Unannehmlichkeiten zu ersparen, mit 10 Pfg. zu frankiren.

Prettin, 12. April. Am vergangenen Sonntag Abend hat die Dienstadt des Herrn W. ihrem Vorgesetzten, einen Dienstrecht, drei Mark geschenkt, damit er damit mit ihr ordentlich auf dem Karoussel fahren könne. Statt dessen aber amüßte sich der „getreue“ Liebhaber mit einer andern Magd. Aus Mangel darüber führte sich das angeführte Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den in der Nähe der Jagen. Wie die gelegenen Zeugn. zum Glück war der Vorgang bemerkt worden, so daß es noch rechtzeitig genug herausgezogen werden konnte. Erst in voriger Woche erlangte sich der Sohn des Landwirths S. wiederholt.

Bei dem Gewitter am Montag fehlte jählich der Blitz, ohne zu sünden, in das Stationsgebäude zu Frauenhain und in der Nähe von Dobrilung ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der den Eisenbahndamm ebenfalls unterpflüßte, daß auf der Strecke Berlin-Esternberga ganz erhebliche Zugspätungen eintraten.

Falkenberg, 14. April. Der Strom der Sachjäger scheidet seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Auf der Station Falkenberg betrug der Tagesdurchschnitt der angekommenen und weiterbeförderten Hühner 5-6000, an einem Tage wurden 10-15000 und darüber befördert. Der Rekord

wurde an einem der letzten Tage erreicht, an dem ca. 22000 ländliche Arbeiter befördert wurden. Die Beförderung erfolgte außer in den fahrplanmäßigen Zügen durch 16 Ertragszüge mit je durchschnittlich 35 vollbesetzten Wagen. Die angeführte Ziffer der beförderten Sachjäger dürfte wohl die größte sein, die bisher an einem Tage erreicht worden ist und ein Beweis dafür sein, daß die Sachjäger nicht nachgelassen, sondern eher zugenommen hat.

Wittenberg, 15. April. (Ein unglücklicher Gewinner.) Ein hiesiger junger Fabrikbesitzer unternahm dieser Tage mit seinem wertvollen Gelpatin eine Weltfahrt gegen einen Radfahrer nach Remberg und zurück, und zwar gemauert er die Wette, da dem Radfahrer auf der Strecke der eine Fremde aufreizen sollte. Auf dem Grundhain in der Deffauerstraße angekommen, führten aber auch die beiden Pferde, die einen Werth von fast 4000 Mark hatten, und verendeten.

Erfurt, 18. April. (Einen Kampf auf Leben und Tod) hatte der in dem preußischen Dorfe Wambersleben (Bathstation zwischen Erfurt und Gotha) ansässige Dr. med. Bollmar mit dem dort stationirten, plötzlich tödtlich gewordenen Fußgänger zu bestehen. Dieser hatte den Arzt zu seiner (des Genannten) angeblich krankem, jungen Frau rufen lassen. Herr Dr. Bollmar fand diese aber lebend und wollte sich wieder entfernen, als der Genannte sehr argwöhnlich in das Zimmer trat, den Revolver zog und bald auf seine Frau, halb auf den Arzt zielte. Dieser ließ die Gefährdung abwarten, sich auf den Todbedingten zu werfen und ihm die Waffe zu entreißen. Der Genannte wurde nach Erfurt transportirt, um bezüglich seines Geisteszustandes beobachtet zu werden.

Koburg, 14. April. Im nahen Lichtenfels haben gestern Abend zwei Herren den Zwickelwagen mit einem Automobil sumirt. Das Automobil prallte, da die Bremse versagte gegen ein Haus. Der Kaufmann Bennel aus Almbach ward aus dem Wagen herausgeschleudert und war sofort todt. Der andere Insasse des Wagens wurde schwer verletzt.

Das große Wasser, das in der Nacht zum Montag über Berlin kam, ist wieder verlaufen, die Straßen sehen zumest wieder trocken und rein aus, auf die Menschen herab läßt herrlicher Frühling-Sonnenchein. Doch die durch das Wasser Geschädigten zählen nach Tausenden. Besonders im Norden der Stadt sind viele kleine Geschäftsläden, Gemüschhändler, Tröbeler, u. s. w. gefährlich zu Grunde gerichtet, weil ihnen das Wasser alle Vorräthe und den ganzen Hausrath zerstört hat.

Die Nachwirkungen des Unwetters madten sich in vollem Umfange geltend. Für viele war die anbrechende Nacht ein Punkt schwerer Sorge, denn zahlreiche Wohnungen waren durch das Wasser unbenutzbar gemacht und ebenfalls zahlreiche Viehherden durch diese höhere Gewalt unheimlich ausgemerzt. Wer keine guten Freunde oder Verwandte hatte, mußte in einem Hotel oder bei Bekannten unterkommen suchen. Das Obdach ist vielfach in Anspruch genommen worden. Die Feuerwehre arbeitete mehr als unerschöpflich. So im Vorhand in der Dammensburger Straße. Hier behandelte die Aufnahme des Wassers durch die Arbeiter mit der Dampfspitze Explosionsgefahr, da im Keller Naphtala gerate und mehrere Gasohle nicht gelochten waren. Diese unter Wasser zu schließen und das Naphtala zu sichern, war keine leichte Arbeit. Die Feuerwehre mußten, mit dem

Giersberg'schen Sauerstoffapparat ausgerüstet, bis an den Hals in das Wasser hinein, über sich die Kelle deckte. Besondere Vorsicht erforderten auch die Rettungsarbeiten in den Drogerien, die die Feuerwehre viel beschäftigten. Die Eisenbahnverwaltung, die zuletzt, nach 24 Stunden den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können, hat sich getraut. Das Gleis des tiefliegenden Bahnhofs nach Pantow zu stand noch am Dienstag 1 1/2 Meter tief unter Wasser. Ein Abflus und wohl nicht anders als durch einen Dammbruchlich zu erreichen sein. Die Bahnverwaltung stellte am Dienstag Fuhrwerk, das das angenommene Gerat von dem Steintiner Bahnhof nach dem Gesundbrunnen beförderte; heute müssen die Reisenden selbst zusehen, wie sie mit ihren Sachen dorthin kommen. Mit der Ausbehebung der Dammbrüche sind viele Arbeiter beschäftigt. In der Gerichstraße sind Bauarbeiter dabei, die beschädigten Häuser aufzurufen. Die Bewohner des Hauses Nr. 23, Fuhrer Waldow und Schmiedemeister Jenthal, haben alles verloren. Hilfsbereite Leute haben ihnen Unterhalt gewährt. Waldow konnte nicht einmal das nöthige Geld für den Lebensunterhalt retten. Der Bahnhain ist hier 18 Meter weit über das abschließende Mauerwerk hinaus gestürzt. — Beträchtlichen Schaden durch das Unwetter hat die Norddeutsche Lagerhaus-Gesellschaft, Tegeleer Straße 40 und 41, erlitten. Vom Wasser unterpflüß, ist das massive Haus, in dem sich die Komptoirräume befinden, gesunken und von oben bis unten gesunken, so daß es nicht betreten werden kann und umgebaut werden muß. — In der Invalidenstrasse fragte das schwere Schruprad einer Lokomotive ab, die Wasser aus einem Keller pumpte. Das Rad saute auf die Granitplatten, wo es in die Straße zerbrach. Diese flohen gleich Granitplatten umher und trafen 5 Personen. Einem jungen Burken wurde der Schädel zertrümmert, einem Mädchen die linke Wange und einem Arbeiter ein Ohr weggerissen. — Eine im Wasser treibende Leiche gab Veranlassung zu dem Ge-



Fortschritt hat die Evangelisch. Bewegung in Ostpreußen im Jahre 1901 gemacht? — Aus Welt und Zeit. — Unser Bild. — Som. Blätter. — Räthsel. — Gemeinnütziger. — Anzeigen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Verleger Greiner & Pfeiffer, Stuttgart, entgegen.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bienen-, Mineralbäder, Packungen, Wasstage für Damen u. Herren von früh 9-8 Uhr Abends Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. (Für Damen weibliche Bedienung.)

Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.